

## **Zehn Studierende untersuchten das Unfallgeschehen an 246 NRW-Schulen im Rahmen ihrer Bachelorarbeiten in 2016 und 2017**

Schon in den Jahren 2009 – 2013, also in einem Zeitraum von fünf Jahren, hatten insgesamt 13 Studierende ihre schriftlichen Hausarbeiten zum Unfallgeschehen im Schulsport mit Unterstützung der Forschungsstelle „Mehr Sicherheit im Schulsport“ absolviert (vgl. die Kurzübersicht [pdf](#)). Dabei sind sowohl die drei riskantesten Unfallsportarten (Fußball, Basketball und Handball) auf der Basis von insgesamt 1.143 Unfalldatensätzen als auch 27 Einzelschulen (1.960 Unfälle) und vier Schulamtsbereiche (71 Schulen mit rund 4.800 Unfällen) detailliert untersucht und wichtige Befunde zur Prävention herausgearbeitet worden.

In den Jahren 2016 und 2017 sind – was die Anzahl der Examensarbeiten und den Umfang der in die Auswertung einbezogenen Datensätze betrifft – neue Rekorde aufgestellt worden: 10 Studierende analysierten in ihrer BA-Thesis das Unfallgeschehen von fast 250 Schulen auf der Basis von rund 29.000 Datensätzen.

Besonderer Wert wurde dabei auf eine differenzierte Analyse der Unfallschwerpunkte an Einzelschulen und Schulformen gelegt und eine darauf bezogene Entwicklung von schulpraxisnah verwertbaren Präventionshinweisen angestrebt. Die Auswertungen beinhalten schul- und schulformspezifische Vergleiche, bisweilen sind auch kommunale Bildungslandschaften umfangreich analysiert worden. Beispielsweise ermöglichen die vier, in den letzten beiden Jahren über das Unfallgeschehen an den Grundschulen geschriebenen Examensarbeiten einen partiellen Vergleich der Standorte Wuppertal, Schwelm, Remscheid, Gevelsberg und Sprockhövel; sie konnten somit regionale und schulformspezifische Gemeinsamkeiten und auch Unterschiede herausarbeiten. Eine Besonderheit ist die Arbeit über das Unfallgeschehen an allen Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen, die über Einzelschulen hinaus, sämtliche Unfälle an dieser Schulform untersucht.

Die im Folgenden dargestellten Beispiele bieten einen kurzen Einblick in diese aktuellen Arbeiten.

### **Arbeiten zum Unfallgeschehen an einer Schulform**

In den letzten Jahren wurden vermehrt einzelne Schulformen hinsichtlich ihres schulsportlichen Unfallgeschehen untersucht. Die Ergebnisse sind den beteiligten Schulen mitgeteilt worden und bieten vielfältige Hinweise für eine schulformspezifische Diskussion bezüglich der Präventionsarbeit im Schulsport.

#### **1.1. Grundschule:**

**Stuhr, Anika:** Das Unfallgeschehen an Grundschulen – eine empirische Studie am Beispiel von drei Vohwinkeler Grundschulen und Vorschläge für die Verletzungsprävention (2016) // (n=507)

**Gottschalk, Julia:** Das Unfallgeschehen an Grundschulen – Fallstudien am Beispiel der GGS AA und AB und Vorschläge für die Prävention (2016) // (n=159)

**Förster, Amelie:** Das Unfallgeschehen an ausgesuchten Schwelmer Grundschulen und Vorschläge für die Prävention (2017) // (n=268)

**Meister, Franziska:** Unfallgeschehen an Grundschulen und Vorschläge für die Verletzungsprävention. Eine empirische Studie unter besonderer Betrachtung der Grundschulen BB und BC (2017) // (n=119)

Hauptergebnisse: Das Unfallgeschehen im Pausensport ist an allen Grundschulen der deutlich vor dem Schulsport herausragende Unfallschwerpunkt. Die Grundschulen heben sich damit von den anderen Schulformen ab. Die Unfallschwerpunkte im Pausensport differieren jedoch je nach Gestaltung des Pausenhofes. So scheint z. B. eine abgegrenzte barrierefreie Fläche für Ballspiele zu weniger Unfällen zu führen. Präventiv sollten auch die teilweise unfallträchtigen Klettergerüste mit einem Untergrund, der einen ausreichenden Aufprallschutz bietet, ausgestattet sowie „Fangspiele“ und „Rennen“ nicht auf dem ganzen Schulhof erlaubt sein.

### 1.2. Realschule:

**Fröhlich, Phillip:** Das Unfallgeschehen im Schulsport an ausgesuchten Realschulen – Eine empirische Analyse und Ansätze zur Prävention (2017) // (n=127)

Hauptergebnisse: Philipp Fröhlich zeigt in seiner zwei unterschiedliche Realschulen umfassenden Arbeit unter anderem auf, dass die Unfallschwerpunkte – in Übereinstimmung mit den Ergebnissen der landesweiten Trendstudie für NRW (Dieterich et al. 2010) – im Basketball und Fußball zu finden sind, auch wenn an den beiden von ihm näher betrachteten Einzelschulen die Unfallanteile geringfügig von den Ergebnissen der Trendstudie abweichen. An dieser Stelle möchten wir deshalb auf die Handreichung „Das Unfallgeschehen im Schulsport an den Realschulen in Nordrhein-Westfalen“ für die Sicherheitsförderung im Schulsport der Realschulen hinweisen, die gemeinsam mit schulischen Fachleuten sowie der Unfallkasse NRW entwickelt und an den NRW-Realschulen im Jahr 2014 evaluiert worden ist (vgl. Hense / Hübner / Kappertz & Pfitzner 2012 und die News vom 9.07.2015 unter: <https://www.sportsoziologie.uni-wuppertal.de/de/forschungsstelle2/news2.html>). Neben einem prägnanten Einblick in die Unfallschwerpunkte bietet die Handreichung den Sportfachkollegien markante Ansatzpunkte für eine „schulnahe Sicherheitsförderung“. Download: [http://www.schulsport-nrw.de/fileadmin/user\\_upload/sicherheits\\_und\\_gesundheitsfoerderung/pdf/S\\_54.pdf](http://www.schulsport-nrw.de/fileadmin/user_upload/sicherheits_und_gesundheitsfoerderung/pdf/S_54.pdf)

### 1.3. Gesamtschule:

**Will, Michael:** Das Unfallgeschehen im Schulsport an den Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen – eine empirische Untersuchung und Hinweise zur Prävention (2016) // (n=22.683)

**Kaußen, Niklas:** Das schulsportliche Unfallgeschehen an Gesamtschulen und Vorschläge für die Verletzungsprävention. Eine empirische Studie unter besonderer Betrachtung ausgewählter Gesamtschulen (2017) // (n= 287, davon 198 im Schulsport)

Hauptergebnisse: Die Unfallkasse registriert und entschädigt jährlich im Schnitt von mehr als jedem siebten Gesamtschüler (ca. 150 von 1.000) einen Unfall. Die Gesamtschulen besitzen daher nach den Hauptschulen (183), aber vor den Realschulen (131) die zweithöchste Unfallquote von allen allgemeinbildenden Schulformen. Die Auswertung der Unfälle nach dem Geschlecht der Schülerinnen und Schüler zeigt einen erhöhten Unfallanteil der Jungen (+ 4,8%) im Schulsport. Insgesamt entfallen an den nordrhein-westfälischen Gesamtschulen mehr als 60% der Schulsportunfälle auf die Großen Sportspiele und die sonstigen Ballspiele. Das Risiko, einen Sportunfall in der Gesamtschule zu erleiden, ist in den Sportarten Fußball (RF= 2,3), Handball (RF= 1,8) und Basketball (RF= 1,7) am höchsten.

Niklas Kaußen gelingt es für die Gesamtschule CA und die Gesamtschule CB, die wesentlichen Unfallschwerpunkte aufzuzeigen und darauf bezogen, materielle und methodische Präventionsvorschläge zu unterbreiten. Auf Grundlage von zwei Primärdatensätzen (Trendreport NRW: 301; 100%-Statistik UK NRW: 22.683) konnte Michael Will das landesweite Unfallgeschehen im Schulsport erstmals auf einer sehr umfangreichen Datenbasis differenziert und schulformspezifisch auswerten. Die Publikation der Ergebnisse ist vorgesehen (Will & Hübner 2018).

Nicht nur der überdurchschnittlich hohe Risikofaktor an Gesamtschulen, sondern auch die jährlich von den Schulträgern aufzubringenden Kosten, die z.B. nur für das schulsportliche Unfallgeschehen im Jahr 2010 rund 6,6 Mio. € betragen (vgl. Hofmann & Hübner 2015, S. 395) verweisen darauf, dass für die Gesamtschulen in NRW vertiefte Präventionsmaßnahmen dringend erforderlich sind.

#### **1.4. Gymnasium:**

**Krieger, Tobias:** Das schulsportliche Unfallgeschehen an den Wuppertaler Gymnasien DA und DB (2017) // (n=350)

Hauptergebnisse: Das DA Gymnasium ist eines von rund 45 Gymnasien, das bisher im Rahmen von Examens- und Projektarbeiten untersucht wurde. Neben vier weiteren Gymnasien ist es bisher eine der wenigen Schulen, die aktuell bereits zum zweiten Mal Gegenstand einer Examensarbeit war (Zeitraum 2007 – 2011; 2012-2017) und damit auch Einblicke in die Entwicklung des Unfallgeschehens ermöglicht. Bei einem Vergleich der beiden Untersuchungsphasen lassen sich teilweise markante Veränderungen hinsichtlich der Anteile der Unfallsportarten feststellen. Die Längsschnittanalyse zeigt interessante Befunde, die teilweise Konstanz (z.B. beim Basketball, Turnen und Volleyball) aufweisen, aber auch deutliche Veränderungen im Unfallgeschehen (Schwimmen, Ski-/Snowboard) und in der Art der Verletzungen (Zerrungen verringerten sich erheblich, Prellungen stiegen deutlich an) markieren, die vom Fachkollegium der Schule diskutiert und näher interpretiert werden können.

#### **Arbeiten zum Schulsportunfallgeschehen in verschiedenen Kommunen**

In verschiedenen Städten und Gemeinden wurden im Rahmen von Abschlussarbeiten Analysen zum schulsportlichen Unfallgeschehen zahlreicher Schulen durchgeführt. So konnten in der größeren Kleinstadt Straelen (16.459 Einwohner) insgesamt vier der vorhandenen sechs Schulen und in der kleineren Mittelstadt Haan (31.230 Einwohner) sechs Schulen analysiert werden. Diese Ergebnisse sind den beteiligten Schulen übermittelt worden und bieten

vielfältige Hinweise für eine schulinterne Diskussion zum Unfallgeschehen im Schulsport sowie eine schulamtsübergreifende Fortbildung in den analysierten Unfallschwerpunkten.

**Meyer, Nick:** Das schulische Unfallgeschehen in Straelen – Eine empirische Studie und Vorschläge zur Prävention im Unfallschwerpunkt Schulsport (2016) // (n=490)

**Westphal, Sascha:** Das schulsportliche Unfallgeschehen an Haaner allgemeinbildenden Schulen – eine empirische Analyse und Vorschläge zur Prävention (2016) // (n=396)

Hauptergebnisse:

Straelen: Während der Großteil der Unfälle der untersuchten Grundschule innerhalb der Pause zu verzeichnen ist, liegt der Schwerpunkt der weiterführenden Schulen klar im schulsportlichen Unterricht. Hier ragen die Unfallschwerpunkte Fußball und Basketball deutlich hervor. Die meisten Unfälle resultieren aus einer „Spielsituation“ und sind dabei auf ein „Getroffen werden“ durch einen Ball bzw. auf ein „Umknicken“ zurückzuführen.

Haan:

Die Schule EA weist mit Abstand die höchste Unfallquote auf. Bei einem längsschnittlichen Vergleich mit den Ergebnissen einer früheren Examensarbeit (2011) zeigt sich, dass das Fußballspielen in beiden Untersuchungszeiträumen die Hitliste der Unfallsportarten deutlich anführt (22 Unfälle im Untersuchungszeitraum 2006-2010 und 20 Unfälle im Zeitraum 2011-2014). Interessant ist außerdem, dass sich die Unfälle in der Leichtathletik verdoppelt haben (von 7 auf 14) und die Unfälle kleiner Spiele (15 Unfälle in der alten Untersuchung gegenüber 2 Nennungen in der neuen) deutlich abgenommen haben. Hier wäre eine detaillierte Ursachenforschung im Fachkollegium interessant und gewinnbringend.

Name	Themenstellung	Beendet (Zeitraum)	Anzahl Schulen	Unfall- daten	Quelle
Meyer, Nick	Schulen in Straelen	2016 (2008-2014)	4	490	Unfallanzeigen
Stuhr, Anika	Vohwinkeler Grundschulen	2016 ( 1998-2015 )	3	450	Unfallanzeigen
Westphal, Sascha	Schulen in Haan	2016 (2006-2014 )	6	396	Unfallanzeigen
Gottschalk, Julia	Remscheider Grundschulen	2016 (2009-2015)	2	252 168	Unfallanzeigen 100%-Statistik UK NRW
Will, Michael	Gesamtschulen in Nord- rhein-Westfalen	2016 (2008-2010)	221	22.683	Trendreport NRW 100%-Statistik UK NRW
Fröhlich, Phillip	Realschulen in Schwelm und Witten	2017 (2010-2016)	2	127 241	Unfallanzeigen 100%- Statistik UK NRW
Kaußen, Niklas	Gesamtschulen in Gei- lenkirchen und Wuppertal	2017 (2013-2016 )	2	198	Unfallanzeigen Schulsport
Förster, Amelie	Schwelmer Grundschulen	2017 (2007-2017)	2	142 126	Unfallanzeigen 100%- Statistik UK NRW
Meister, Franziska	Grundschulen in Gevels- berg und Sprockhövel	2017 (2009-2015)	2	119	Unfallanzeigen
Krieger, Tobias	Wuppertaler Gymnasien	2017 (2012-2017; 2007-2011)	2	201 123	Unfallanzeigen

## **Fazit und Ausblick**

Die in den Jahren 2016 und 2017 geschriebenen Examensarbeiten erweitern die bisherigen Befunde und Ergebnisse zum schulsportlichen Unfallgeschehen deutlich. Neben einer Vertiefung der in den Vorjahren bereits herausgearbeiteten Unfallschwerpunkte an Einzelschulen bzw. an Schulformen kommen in zunehmendem Maße nun auch partielle Vergleiche einzelner Standorte hinzu. Damit wird es möglich, regionale und schulformspezifische Gemeinsamkeiten und Unfallschwerpunkte detaillierter abzubilden, sie zu erkennen und erstmalig auch in Längsschnittbetrachtungen zu untersuchen.

Die Ergebnisse bieten nach den Realschulen in NRW (vgl. Hense et al. 2012) nun erstmals auch für die Gesamtschulen empirisch umfangreich fundierte Grundlagen. Damit rückt das Ziel in greifbare Nähe, das schulische Unfallgeschehen an den vergleichsweise ‚riskanten‘ Gesamtschulen zu minimieren und den (Sport-)Lehrkräften evidenzbasierte praxisnahe Ansatzpunkte für die Sicherheitsförderung an die Hand zu geben. In Anlehnung an die guten Evaluationsergebnisse und sehr positiven Erfahrungen mit der neuartigen Handreichung für die Realschulen liegt es nahe, auch für die erhöhten Risiken im Schulsport der Gesamtschulen entsprechendes Präventionsmaterial zu erarbeiten.

Als Fazit der im Rahmen der Forschungsstelle „Mehr Sicherheit im Schulsport“ verfassten Examensarbeiten lässt sich resümieren, dass neben neuen Erkenntnissen auch der Transfer schulpraxisnah verwertbarer Präventionshinweise durch die vorliegenden zehn Qualifikationsarbeiten weiter vorangebracht werden konnte.

## Literatur:

- Becker, C. (2011). Das schulsportliche Unfallgeschehen an den Wuppertaler Gymnasien DA und DC – eine empirische Analyse und Vorschläge zur Sicherheitsförderung. Wuppertal
- Dieterich, S./Hense, I./Hübner, H./Pfitzner, M. (2010): Das schulsportliche Unfallgeschehen in Nordrhein-Westfalen im Schuljahr 2008/09. Ergebnisse und Trends. Schriften zur Körperkultur Bd. 60. Münster. Münster.
- Hense, I./Hübner, H./Kappertz, N./Pfitzner, M. (2012): Das schulsportliche Unfallgeschehen an den Realschulen in Nordrhein-Westfalen - Report zu den wichtigsten Ergebnissen und zu den Ansatzpunkten einer schulnahen Sicherheitsförderung, Düsseldorf. [http://www.schulsport-nrw.de/fileadmin/user\\_upload/sicherheits\\_und\\_gesundheitsfoerderung/pdf/S\\_54.pdf](http://www.schulsport-nrw.de/fileadmin/user_upload/sicherheits_und_gesundheitsfoerderung/pdf/S_54.pdf)
- Hofmann, R./Hübner, H. (2015): Regionale Unterschiede im Unfallgeschehen der Schulen – Analysen, Ursachenforschung und Präventionsansätze. Schriften zur Körperkultur Bd. 70. Münster.
- Hofmann, R./Hübner, H. (2014), Sind weniger Unfälle in deutschen Schulen möglich? In: Schulverwaltung NRW 7-8/2014, S. 196-198.
- Hübner, H. (2013a), Neue Wege für einen kompetenten Umgang mit Schulunfällen, MSW NRW (Hg.) (2013), Schule NRW 65 (2013) 8, S. 384-386.
- Hübner, H. (2013b), Empirische Examensarbeiten zum „Unfallgeschehen im Schulsport“. In: Bewegung und Sport 4/2013, S. 31.
- Hübner, H. & Pfitzner, M. (2013), Das schulsportliche Unfallgeschehen in Deutschland. In: Bewegung und Sport 4/2013, S. 5-11.
- Hübner, H./Pfitzner, M./Seidel, I. (Hg.), (2009): Selbstevaluation des schulsportlichen Unfallgeschehens. Schriften zur Körperkultur Bd. 56. Münster.
- Hundeloh, H. (2012). Von der Unfallverhütung zur integrierten Gesundheits- und Qualitätsentwicklung - die Entwicklung der schulischen Unfallprävention in der Zeit von 1971 bis 2011. In T. Kleine, M. Pfitzner & O. Wulf (Hrsg.), Soziale Wirklichkeiten des Sports. Richtlinien - Sportentwicklung - Sicherheitsförderung. Münster: Schriften zur Körperkultur Bd. 16, S. 121–140.
- Schumskas, C. (2011). Das Sport- und Pausenhofunfallgeschehen an der EA Schule und an der FA Schule in der Stadt Haan – eine empirische Analyse. Wuppertal
- Will, M. & Hübner, H. (2018). Das schulsportliche Unfallgeschehen an den Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen (in Vorbereitung).